

Bereinigte
Laibacher Zeitung.

N^{ro}. 65.

Gedruckt bei Ignaz Aloys Eblen v. Kleinmann.

Freitag den 14. August 1818.



Innland.
Oesterreich.
Wien.

Durch ein Circulare der k. k. Landesregierung im Erzherzogthume Oesterreich unter der Enns wird der Zoll für die Ein- und Ausfuhr der Mineralwässer neu bestimmt, und ihr Verkehr im Innern der Monarchie, mit Einschluß Ungarns und Siebenbürgens, frei gegeben. Künftig zahlen die in Krügen und Flaschen gefüllten und in Küßen in der Ein- oder Ausfuhr vorkommenden Mineralwässer, den Einfuhrzoll vom Wiener Centner Sporco mit 36 Kr. und den Ausfuhrzoll vom Wiener Centner Sporco mit 3 Kr. Diese höchste Bestimmung hat mit dem Tage der Kundmachung (5. August) in Wirkung zu treten.

(Wbr.)
Die St. Galler Zeitung schreibt: „Mehrere Schweizer Häuser traf im Jahr 180 das Schicksal, daß von ihrer damals in Wien gekauften Baumwolle, zur Vertheidigung eben dieser Stadt auf den Schanzen Gebrauch gemacht wurde. Die Baumwolle wurde nachher größtentheils Deute, oder ging sonst verloren. Niemand dachte mehr an Zurückersatzung, als die östreichische Regierung. Diese leistet nun Vergütung, und zwar ohne Ver-

min auf einmal. Wir leben wieder in Zeiten des Rechts!“

Wien, 25. Zul. Unser Kurs bessert sich langsam aber täglich. Um so mehr wächst das Vertrauen, daß die Wiener Währung ihren Stand von 1812 wieder erreichen wird. Aus der vor einiger Zeit erschienenen Broschüre: „Ueber das östreichische Geld- und Creditwesen,“ ersieht man, daß in Allem nur 650 Millionen Wiener Währung in Umlauf sind, wovon bei 200 Millionen durch das Kerosement getilgt werden, und 100 Mill. durch die Bankactien eingehen; folglich kaum 350 Mill. in Circulation sind. Bedenkt man nun, daß diese Summe unter 28 Mill. Menschen vertheilt ist, worunter beinahe 24 Mill., bei denen bloß W. W. als Valuta in Umlauf ist (nemlich in den drei Königreichen Böhmen, Galizien und Ungarn, dann in den Provinzen Steyermark, Kärnten, Mähren, Schlesien, und in ganz Oesterreich), so wird man diese Summe für den Circulationsbedarf eines gewerbthätigen Volks gewiß gering finden, besonders da wohl ein Viertel davon in den Staatskassen liegt. Es kommen kaum 10 fl. auf einen Einwohner. Freilich circulierten im Jahre 1812 nur 210 Millionen, allein damals war Oesterreich mit Krieg bedroht, und nur im Besitz von zwei Dritttheilen seiner jetzigen Länder; es mußte 1812 bis 1815 zwei Kriege führen, mußte Contributionen zahlen, der Staat hatte keine Zuflüsse in Silbergeld und kein Vertrauen; die

Rebuktion von 1811 war noch zu frischem Andenken, so daß um eine Anleihe von 10 Millionen mittelst Partial-Obligationen, welche doch mit einer Lotterie verbunden wurden, zusammenzubringen, die Regierung alle ersinnliche Sicherheit anbot, und dennoch die 10 Mill. nicht aufbrachte. Die Staatsverhältnisse waren damals von der Art, daß, während sich die Ausgaben wegen einer zahlreichen auf dem Kriegsfuß zu erhaltenden Armee täglich mehrten, die Zinsen aller Obligationen auf die Hälfte herabgesetzt werden mußten. Dennoch war das Vertrauen zu der Wiener Währung so groß, daß der Kurs zu 125 stand. Wie ganz anders aber sind jetzt die Umstände! Oestreich ist wieder im Besitz von Livol, Venedig, der Lombardie, Führien, Salzburg und Ober-Oestreich; es hat eine große Summe in Silber an Kriegskontribution erhalten, seine Armee ist auf dem Friedensfuß, die Staatsschuld wird nicht mehr zu 2 1/2 Proz. in W. W., sondern in Folge der glücklich geänderten Verhältnisse betnahe nach dem frühern Zinsfuß in Silbergeld verzinst. Der Kredit ist so groß, daß vier der ersten Häuser in Europa erst kürzlich 50 Mill. dem Staate zu 7 Proz. vorgeliehen, und was noch mehr als der niedrige Zinsfuß ist, und außerordentliches Vertrauen beweist, daß sie das Geld auf unbestimmte Zeit dargeliehen haben, ohne irgend eine Sicherheit dafür zu begehren; denn sie erhielten bloß Schuldverschreibungen. (Allg. Z.)

Italien.

Mailand, den 29. Juli. Am vergangenen Sonntag war die feierliche Installation unsers Erzbischofs Grafen von Saldruc. Um 9 Uhr begab sich der Erzbischof nach der Hauptkirche des heil. Ambrosius, wo er von dem Metropolitankapitel, dem Klerus der Stadt und des Landes in einer Umgebung von 12 Stunden, wie auch von der Municipalität empfangen wurde. Von hier begab sich derselbe in Pontifikalkleidung unter Begleitung obgenannter und einer großen Menge Volks professionaliter nach der Domkirche, wo er von einigen Individuen der Regierung und des Adels empfangen wurde.

Darauf wurde das Ledem angeturnt, nach welchem das allerhöchste Ernennungspatent und die päpstliche Bestätigungsbulle herabgelesen wurde. Dann begab sich der Erzbischof auf seinen Sitz und hörte eine kurze Anekdote des Erzprieesters der Domkirche an, worauf er das Kapitel und Volk zum Handrücken ließ. Den Schluß machte ein Hochamt und die Pastoral-Benediction. Abends war die Stadt und besonders die Kuppel der Metropolitankirche beleuchtet. (B. v. L.)

Ausland.

Italien.

Rom, vom 14. Juli.

Der Scheldungsprozeß des Grafen St. Len ist ganz niedergeschlagen; ja, es hat das Ansehen, als wolle er sich mit seiner Gemahlin, die sich gegenwärtig in Toskana befindet, wieder vereinigten. (G. Z.)

Sicilien.

Die von österrichischen und neapolitanischen Offizieren angefangene Mappirung der Küsten des adriatischen Meeres wird mit Eifer fortgesetzt; England hat zu ihrem Bestande ein Fahrzeug und einen erfahrenen Offizier von Corfu aus gesendet. (Oester. Beob.)

Deutschland.

In Folge der Unruhen, welche zu Böttlingen zwischen den dortigen Studirenden und den Mitgliebern einiger Bünde, unter andern der Fleischerzunft, entstanden sind, und wobei, wie man vernimmt, das Haus eines Fleischer sehr beschädigt ist, auch in einem andern Hause die Fenster eingeworfen sind, ist zur Untersuchung dieser Unruhen der Hof- und Kanzleirath Falcke, als ernannter Commissarius, von Hannover nach Böttingen abgegangen.

Nachrichten aus Kassel vom 27. Juli zufolge, waren in dem Städtchen Wickenhausen (in Kurhessen) in Folge der blutigen Auftritte in Böttingen, gegen 800 göttingische Studenten angekommen. Ein Theil derselben parlamentirt von da aus mit den göttingischen Behörden, viele aber ziehen directe nach Hau-

se oder nach andern Universitäten, entschlossen, nicht wieder nach Göttingen zurück zu kehren. Von Kassel aus sind schleunigst Postkutschen abgefandelt worden, um für die Aufrechterhaltung der Ruhe Sorge zu tragen.

In einem spätern Schreiben aus Frankfurt am Main heißt es: „Täglich sieht man hier göttingische Studenten ankommen, die sich nach Heidelberg, Tübingen und Würzburg begeben.“ (Oester. Beob.)

B a i e r n.

Bamberg, den 29. July. Der Prediger Agricola in Solms (im Altenburg'schen) hat in seinem Garten einen Apfelbaum, welcher im Jahre 1816 zur Reife gebracht hat — 268 (?) Äpfel. Eigentlich enthält dieser sehr bewundernswürthe Apfelbaum bereits über 300 (?) Sorten; die jungen gepflanzten aber haben noch nicht getragen. Hr. A. schuf sich diesen merkwürdigen Baum nach und nach durch Pfropfen und Okuliren. Der Baum gewährt ein eigenes Ansehen. Jede Sorte zeigt ihre eigenthümliche Beschaffenheit durch den Wuchs, die Gestalt und Verbreitung ihrer Zweige. Noch mehr verwandelt sich das Ansehen durch die mannigfaltige Form und Farbe der Blätter, Blüthen und Früchte; nichts aber gleicht dem Anblicke, den der Baum gewährt, wenn er mit seinen reifen Früchten prangt. — Jede Sorte trägt ihren Namen auf einem, dem Zweige angehängten Blechläfchen. Als die Russen vor etzigen Jahren auch in jene Gegend kamen, und die Bäume rings umher zu Bodenack etc. verlehren, wurden sie durch jene Läfchen in religiöses Erstaunen gesetzt, und der Baum blieb verschont. (S. 3.)

P r e n s s e n.

Aus Berlin melden die dortigen Zeitungen vom 1. August:

Vorgestern, Donnerstag den 30. Julius Abends um halb 7 Uhr, sind seine Majestät der König in erwünschtem Wohlseyn aus Moskau und St. Petersburg zur Freude Ihrer getreuen Residenzbewohner glücklich wiederum hier eingetroffen, auf dem königl. Palais abgestiegen und von dort, wo sie nur Ihren Reisewagen wechselten, unmittelbar nach Charlottenburg gefahren, wo sämmtliche

Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses sich zu Ihrem Empfange versammelt befanden. (W. 3.)

F r a n k r e i c h.

Vermöge einer königlichen Ordonanz vom 24. Juli soll der Baron Vitrolles aufhören, ein Mitglied des königlichen geheimen Rathes zu seyn, und in dem Verzeichniß der Staatsminister aufgeführt zu werden.

In das Innere der Bildsäule Heinrichs IV. sollen bei ihrer Aufstellung prächtig eingebundene Exemplare von Sully's Memoiren und der Henriade, für die späte Nachwelt, gesetzt werden.

Nach einem Handelschreiben aus Lyon wollte man dort aus Madrid wissen, daß der spanische Hof Krieg gegen Nordamerika erklärt habe.

In Champagne ist man in Verlegenheit, genug Fässer zu bekommen, um den diesjährigen Wein zu versorgen. (B. v. L.)

Die für die Vertheidigung der Grenzen Frankreichs zu Paris niedergesetzte Commission ist unter dem im Sentewesen so erfahrenen General Marescor in voller Thätigkeit. Sie hat bereits einen Plan vorgelegt, um die Vertheidigungslinie des Königreichs vom Oberrhein bis an die Nordsee in Stand zu setzen. Die aus der bekannten Barbantischen Linie durch Abtretung von Landau, Marzenburg und Philippville herausgerissenen festen Plätze sollen durch neu anzulegende Festungen (worunter man Rocroy nennt) ersetzt, und die Abtheilung sogleich nach Entfernung der verbündeten Truppen aus Frankreich, begonnen werden. (Oester. B.)

G r o ß b r i t a n n i e n.

Unter den Hof-Circularen erschien dieser Tage in sämmtlichen londoner Zeitungen folgende Anzeige: „Einige Beamte in Palais haben die Ehrerbietung gegen den Prinzen und die Prinzessin von Hessen-Homburg gröblich verletzt. Sie erreichten Palais auf der königl. Nacht am Montage Nachmittag und wurden, da die Ebbe sehr niedrig war, gegen 4 Uhr auf einem platten Fahrzeuge an das Land gesetzt, und die einzige militärische Ehrenbezeugung, welche der lebenswürdigen

Prinzessin Elisabeth, der Tochter des Königs und der Königin von Großbritannien, der Schwester des Prinz-Regenten, erwiesen wurde, bestand darin, daß man ihnen einen Unteroffizier mit 3 Mann in Uniformsjocken schickte, welche nicht einmal das Gewehr präsentirt, und überhaupt gar keine Aufmerksamkeit für diese erlauchten Personen gezeigt haben, während der Großfürst Michael bei seiner Ankunft, wie wenn ein fremder Vorkschafter ankommt, mit Kanonen begrüßt wurde. Der Prinz und die Prinzessin sind bis zum folgenden Mittage im Hotel geblieben, und man hat keine Ehrenwache vor die Thüre gestellt.“ (S. 3.)

Die Wahlen zu Newmagh in Irland haben auf eine traurige Weise geendigt; man sah sich genöthigt, den Weibel durch die Bajonette der Soldaten zerstreuen zu lassen, wobey mehrere Personen tödtlich verwundet wurden.

Lord Castlereagh denkt in der ersten Woche des Septembers nach Aachen abzugehen, und zu Anfang Novembers in England zurück zu seyn.

Aus Charlestown schreibt man vom 5. Junius, der Kommandant der Insel Amelia erwartete täglich Befehl, gegen St. Augustin, die Hauptstadt von Ostflorida, zu marschiren. Die vereinigten Staaten scheinen alles anwenden zu wollen, sich beider Floridas zu bemächtigen, um Meister des Bahama-Kanals zu werden, und vor Allem, um zu verhindern, daß Spanien diese Provinzen nicht an England abtrete.

Zu Buenos-Ayres hatte man am 30. April noch keine weitere Nachrichten aus Chili. (W. 3.)

R u ß l a n d.

Aus neuen russischen Karten sieht man, daß es sich in Folge einer im Jahre 1811 unternommenen Entdeckungsreise zeigte, daß Neu-Sibirien (Liafows-Land) sich nicht, wie man glaubte, weit nach Norden hin erstreckt, sondern bloß eine Gruppe von drei großen Inseln sey, die nicht weiter als zum 70. Grade reichen; weiterhin nördlich hat man kein Land gesehen, aber das Meer scheint mit einer immerwährenden Eisdicke überzogen zu seyn. Ueberhaupt ist auf den bisherigen Karten die

Asiatische Küste zu weit nach Norden hinausgerückt. (W. 3.)

Der Hamburger Correspondent enthält Folgendes aus einem Schreiben aus St. Petersburg vom 10. Juli: „Bekanntlich war das aus 18 bis 20 Personen bestehende Gefolge der Frau von Krüdener bei ihrer Ankunft in Rußland wieder über die Grenze zurückgeschickt. Sobald Se. Maj. der Kaiser — damals auf der Reise in den südlichen Provinzen des Reichs begriffen — davon unterrichtet ward, erließ Allerhöchstderselbe den Befehl, das ganze Gefolge der Frau v. Krüdener nach Rußland zurückkommen und daselbst ruhig ungestört leben zu lassen. Nachrichten aus Wita und Aliga zufolge, hält sich Frau v. Krüdener gegenwärtig auf ihren Gütern in Biesland auf. Ihre ganze Begleitung ist bereits bei ihr, außer dem Hrn. Kellner, welcher von Memel nach dem Holstein'schen abgereist war, aber auch bald in Rußland eintreffen wird.“

(Westr. B.)

Schweden und Norwegen.

Vom 1. April d. J. an sind die jährlichen Appanagengelder des Königs zu 320,000 Rthlr. (vormals 270,000 Rthlr.), außer der erblichen Rente von 200,000 Rthlr. für die verschaffte Liquide der auswärtigen Reichsschuld, die des Kronprinzen zu 100,000 Rthlr. und die der Königin Wittwe zu 70,000 Rthlr., nebst der Pacht eines derselben angewiesenen Domainenguts, bestimmt worden. Das letzte Norwegische Budget enthält 12,000 Silberspecies für die Hofhaltung der königlichen Familie.

Die Reichsstände haben neulich beschlossen, daß jeder Norweger von dem Augenblicke an, daß sein Gesuch dieserhalb bei dem Könige eingereicht worden, des Indigenatrechts in Schweden genießen soll. Man hofft jetzt eine billige Reciprocität von Seiten des Norwegischen Storchings.

Am 21. v. M. wurden die Sitzungen des Reichstags von Sr. Majestät mit einer Rede vom Throne geschlossen. (W. 3.)

Wechseldurch in Wien

vom 8. August 1818.

Conventionsmünze von Hundert 218 1/3